

## Pfeffel, Gottlieb Konrad: Aurora steht mit Rosenflügeln (1765)

1     Aurora steht mit Rosenflügeln  
2     Auf Tempes dunkelgrauen Hügeln,  
3     Und sä't die Flur mit Perlen an.  
4     Apollo, der sich satt getrunken,  
5     Schlägt nun des Lichtes erste Funken  
6     Und öfnet seine Zirkelbahn.

7     Ihm folgen aus den trägen Tiefen  
8     Die Rosse, die vom Meerschaum triefen;  
9     Ihr Wiehern schreckt der Nymphen Ohr.  
10    Er führet streichelnd sie zusammen  
11    Und füttert sie mit Feuerflammen  
12    Und spannt sie seinem Wagen vor.

13    Schon messen sie die Himmelsstraße  
14    Und schnauben aus der weiten Nase  
15    Der Welt das Tageslicht herab.  
16    Die Nacht mit der Gespenster Schwärme  
17    Fleucht in des todten Chaos Arme,  
18    Das ihr das finstre Daseyn gab.

19    Der Mond erblaßt vor Phöbus Blicke,  
20    Die Sterne weichen schnell zurücke  
21    Und schon vermißt man ihre Spur.  
22    Des lichten Aethers blaue Meere  
23    Ersäufen ihre stolzen Heere,  
24    Und nun erwachet die Natur.

25    Ich höre schon wie Philomele  
26    Dem Schöpfer mit entzückter Seele  
27    Ihr feyerliches Loblied singt,  
28    Ich höre schon die munre Biene,  
29    Die vom bethauten Rosmarine

- 30 Den ersten Raub nach Hause bringt.
- 31 Der Löwe schüttelt seine Mähne,  
32 Er bleckt die blutgefärbten Zähne,  
33 Er brüllt und Echo brüllt ihm nach.  
34 Itzt hebt er sich aus seinem Neste  
35 Und frißt des Hirschkalbs warme Reste,  
36 Dem er im Schlaf den Nacken brach.
- 37 Ein dumpfer Lärm vertreibt die Stille.  
38 Der Uhu flieht; es schweigt die Grille;  
39 Der Schäfer und der Weise wacht:  
40 Sie schreiten mit verneuten Kräften  
41 Zu ihren täglichen Geschäften,  
42 Und nur in Städten ists noch Nacht.
- 43 Die Schafe hören voller Freude  
44 Den Ruf des Hornes auf die Weide;  
45 Sie drängen sich zum Stall heraus.  
46 Der Hahn mit seiner Purpurkrone  
47 Lockt, als ein Sultan auf dem Throne,  
48 Die Hennen aus dem Gitterhaus.
- 49 Schon wird der Stier mit strengen Hieben  
50 Dem schwarzen Acker zugetrieben,  
51 Den er in krause Furchen theilt;  
52 Indem die Kuh mit hohlem Brüllen  
53 Ihr schlaffes Euter anzufüllen  
54 Auf den beblümten Anger eilt.
- 55 Im ganzen Dorf ist alles rege;  
56 Ein jeder geht seine Wege;  
57 Der Reisende besteigt sein Pferd:  
58 Die Ruhe flieht aus den Gemächern,  
59 Ein süßer Rauch steigt von den Dächern,

- 60 Nur feyrt des Junkers magrer Herd.
- 61 Der schwarze Schmidt und sein Geselle  
62 Stehn aufgeschürzt vor ihrer Hölle,  
63 Der Blasbalg facht die Flammen an;  
64 Das Eisen funkelt an der Zange,  
65 Der Hammer fällt mit wildem Klange  
66 Und macht den Ambos zum Vulkan.
- 67 Es hört die schlummernde Laurette  
68 Den Ruf der Mutter in dem Bette  
69 Und richtet gähnend sich empor:  
70 Die Alte legt die Silberlocken  
71 Des Flachs um den nackten Rocken  
72 Und mißt ihr schon ihr Tagwerk vor.
- 73 Sylvander greift nach Chloens Bilde,  
74 Die er im dunkeln Lustgefilde  
75 An sein entflammtes Herz gedrückt;  
76 Er seufzt, daß diese süßen Stunden  
77 So plötzlich mit dem Traum verschwunden,  
78 Der seinen frohen Geist berückt.
- 79 Sieh, Doris! jene Lampe sterben,  
80 Sie scheint vor Neid sich zu entfärben,  
81 Daß Phöbus Antlitz heller glänzt.  
82 Sieh, seine holden Strahlen blitzen,  
83 Sie dringen durch des Vorhangs Ritzen,  
84 Der unser Lager grün bekränzt.
- 85 Sein Gruß ermahnt uns aufzustehen;  
86 Komm, laß uns zu den Blumen gehen,  
87 Die deine sanften Hände ziehn.  
88 Doch wird wohl Flora schöner prangen  
89 Als du, Geliebte! deren Wangen

90     Trotz Lilien und Rosen blühn?

(Textopus: Aurora steht mit Rosenflügeln. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/62775>)